Dietrich Bonhoeffer Klinikum

#bonhoefferstory



INHALT



Erneuerung in der Strahlenklinik



Verwandlung im Flur



Stippvisite im OP

AKTUELLES

4/5	Ehrung & Umbau
	Dank an HJ. Walter/Strahlenklinik wird modernisiert
6/7	Neustart & Kinder im Fokus
	Kurzliegerstation eröffnet/Fachtag Kinderkrankenpfleg

8/9	Stark gegen Adipositas
	Forum, Selbsthilfe und Kochkurs für Kinder

10/11	Save the date
	Pflegetag, Stadtradeln, Frauenlauf, WBC-Run

12	Alles für das Augenlicht
	Transplantation erfolgreich/Studienteilnehmer gesucht

13	Geschenkt & geradeit
	Hammer für Physiotherapie/Mit Zug und Rad zur Arbeit

14/15 Danke! Danke! Danke!So viele großzügige Spenden für unsere Patienten

16/17 Volles HausGesundheitsforen und KiWi mit vielen Besuchern

TEAM

18/19	Ernstfall geprobt Planspiel zu Massenanfall von Verletzten (MANV)
20/21	Herzensprojekt Verwandlung der Flure im Kinderhaus
22/23	Geballtes Wissen Pflege-Studium/Stationsleiterkurs/Labor-Weiterbildung
24/25	Geschafft & gehäkelt

1 Jahr Lungenzentrum/Glückswürmchen als Geschenke

26/27	
26/27	Hütte & Cockpit
	Winterzauber im DBK/Weiterbildung mit Piloten

28/29 Mit Piks und Prosecco S(ch)ichtwechsel bei der Anästhesie-Pflege

AUF STATION

30/31	Neurologie & Neurochirurgie Dankeslied für A12/Besuch aus Russland
32/33	Erfolgsgeschichte mit viel Anlauf 20 Jahre Rheumatologische Tagesklinik
34	Reinigungsteam gewinnt Frühstück Glücksfee aus dem Steri/Spende von Rewe

Auszeichnung

Beharrlich und unbequem im Dienst der Patienten

Als die Nachricht im Krankenhaus durchsickerte, waren sich alle einig: Das ist der Richtige! Am 9. Januar wurde der Neubrandenburger Hans-Joachim Walter in Schwerin durch Ministerpräsidentin Manuela Schwesig mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. "Die Ehrung geht an einen Menschen, der Unglaubliches geleistet hat, der sich mit Beharrlichkeit und Dickschädeligkeit, ohne Angst vor großen Namen und Macht für die Mukoviszidose-Patienten, aber auch für die gute Krankenhaus-Versorgung aller Kinder einsetzt", sagte Kinderklinik-Chefarzt Dr. med. Sven Armbrust wenige Tage nach der Auszeichnung, als das Team des Kinderhauses des DBK und des Muskoviszidose-Zentrums Hans-Joachim Walter mit einer Dankeschön-Veranstaltung überraschte. Sichtlich gerührt nahm der Geehrte die Glückwünsche und Danksagungen der vielen Kolleginnen und Kollegen entgegen, deren Arbeit er seit vielen Jahren unterstützt. Er ist Patientenvertreter, war viele Jahre im Bundesvorstand des Mukoviszidose e.V. aktiv, macht sich für das Mukoviszidosezentrum MV stark, zu dem auch das DBK als Standort gehört.

Auslöser für sein Engagement war vor vielen Jahren die Mukoviszidose-Erkrankung seiner Tochter. Ministerpräsidentin Manuela Schwesig würdigte während der Ehrung in Schwerin, wie Hans-Joachim Walter aus dieser eigenen Betroffenheit heraus so viel Kraft entwickelt habe, sich für andere einzusetzen, dass daraus ein andauerndes Engagenent für chronisch kranke und auch alle anderen Patienten erwachsen sei. Er setze sich nachdrücklich für eine bessere Versorgung der Menschen ein.

Insgesamt wurden 13 Engagierte aus MV geehrt. Die Auszeichnung sei "Ausdruck der Anerkennung für Leistungen, die weit über das normale Maß hinausgehen und über einen langen Zeitraum erbracht wurden", so die Ministerpräsidentin. "Damit werden Menschen geehrt, die etwas Herausragendes geleistet haben, die sich mit viel Idealismus und Einsatz, oft im Ehrenamt, einer Aufgabe widmen, die der Gemeinschaft, die uns allen zugutekommt."

Bei der Dankeschön-Veranstaltung im Klinikum gab Hans-Joachim Walter die Auszeichnung symbolisch an das Team weiter. "Ohne euch wäre ich gar nichts", sagte er.



A Hans-Joachim Walter nach der Ehrung mit DBK-Geschäftsführerin Gudrun Kappich (v.l.), Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und seiner Frau Gerda. Foto: Staatskanzlei MV



Glückwünsche für den Geehrten: Die Mitarbeiter des Klinikums freuten sich mit Hans-Joachim Walter. Viele wollten ihm auch persönlich gratulieren und danken.



Das Team des Kinderhauses hatte für Hans-Joachim Walter eine Dankeschön-Veranstaltung als Überraschung vorbereitet. Die war gelungen und der Ausgezeichnete sehr gerührt.

Strahlenklinik baut um

Hochpräzise Therapie gegen Krebs

Eine Baustelle bei laufendem Krankenhausbetrieb ist immer eine große Herausforderung. In der Strahlenklinik bedeuten die seit Januar andauernden Arbeiten zum Einbau von zwei hochmodernen Stereotaxiebeschleunigern einen besonders großen Kraftaufwand. Denn da während der mehrmonatigen Bauphase immer nur ein Gerät für die Strahlentherapie zur Verfügung steht, hat das Team um Chefärztin Dr. med. Gerlinda Kho die Arbeits- und Behandlungszeiten deutlich erweitert, um vor allem Patientinnen und Patienten mit bösartigen Erkrankungen ohne Verzögerung mit der wichtigen Therapie versorgen zu können.

Der Aufwand lohnt sich: "Ab diesem Sommer werden uns innovative Techniken zur Verfügung stehen, mit denen wir unsere Patientinnen und Patienten hochpräzise – stereotaktisch – bestrahlen können, um den Tumor gezielt zu treffen und die Umgebung optimal zu schonen", erklärt die Chefärztin. Zudem werde ab 2026 ein optisches Abtastsystem helfen, die Bestrahlung in Echtzeit zu überwachen. "Dadurch können wir bewegliche Tumoren in der Bestrahlungssitzung 'verfolgen' und bald gänzlich auf Hautmarkierungen verzichten", so Dr. Kho. Das Land fördert die Anschaffung der Stereotaxiebschleuniger und die Umsetzung digitaler Teilmaßnahmen mit gut neun Millionen Euro.

Michael Rux vom Malerbetrieb Krüger aus Neustrelitz schleift den v Fußboden zur Vorbereitung für den neuen Belag ab. Demnächst wird v hier der erste Stereotaxiebeschleuniger aufgebaut.

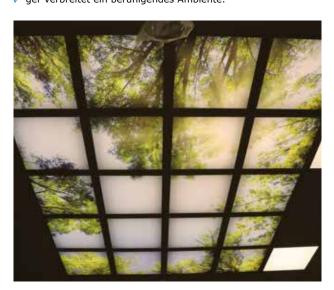


<<<

Im Januar wurde der erste der beiden, ca. 15 Jahre alten Linearbeschleuniger in der Strahlenklinik abgebaut.

Die Strahlentherapie kann für Patienten sehr belastend sein.

Die neue, beleuchtete Decke über dem Stereotaxiebeschleuniger verbreitet ein beruhigendes Ambiente.







Mut für NeuesKurzliegerstation auf C14 soll noch wachsen

Am 3. März 2025 startete im DBK ein spannendes Pilotprojekt: Die neue Kurzliegerstation (Station C14 in Haus C) nahm ihren Betrieb auf. Auf der Station werden Patienten mit einer maximalen Liegedauer von zwei bis drei Tagen von Ärzten, Pflegekräften und einer Serviceassistentin versorgt. Geplant ist eine Kapazität von maximal 22 Betten, der Start erfolgte mit 10 Betten.

Die Kurzliegerstation ist in der Regel von Montag um 6:30 bis Freitag um 15:00 Uhr geöffnet. Sie gehört zur Klinik für Urologie unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Patrick Ziem. Die ärztliche Leitung der Station hat Monique Kressin übernommen, ihr Stellvertreter ist Stephan Kurtze. Die erfahrene Krankenschwester Liane Kraft ist die pflegerische Stationsleiterin, ihre Stellvertreterin Stefanie Marschall. Die beiden haben vor der Eröffnung der Station gemeinsam mit Oliver Kunst vom Vorstand der Mitarbeitervertretung in Berlin auf einer Kurzliegerstation hospitiert, um Erfahrungen zu sammeln.

Die Vorbereitungen in den Monaten Januar und Februar 2025 waren intensiv. Von der Beschaffung kleinster Büroartikel bis hin zur Ausstattung mit Medikamenten und technischen Geräten wurde alles akribisch organisiert. Verschiedene Abteilungen wie IT, Bau und Technik, Hygiene, Einkauf sowie die Personalabteilung arbeiteten Hand in Hand, um die Station termingerecht fertigzustellen.



Daumen hoch für einen guten Start. Das Team um Stationsleiterin Liane Kraft (2.v.r.) ist motiviert.

Ein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, deren Engagement und Zusammenarbeit diesen Start ermöglichten. Die neue Station verspricht eine Entlastung für andere Bereiche des Krankenhauses und stellt einen wichtigen Schritt dar, um die Versorgungskapazitäten des Krankenhauses zu optimieren und kurze Aufenthalte effizienter zu gestalten. Derzeit wird gemeinsam mit den Ambulanzen intensiv an einem effektiven Einbestellungs- und Bettendispositionssystem über die Kommunikationsplattform des Krankenhauses (CCP) gearbeitet. Die Patienten kommen hauptsächlich aus dem Bereich des Hauses C (Urologie, Innere Medizin und Chirurgie).

Unsere neue Station steht nicht nur für eine innovative medizinische Versorgung, sondern auch für den Mut, neue Wege zu gehen und Herausforderungen anzunehmen.

Eva Mattes, Bereichspflegedienstleitung

Kinderkrankenpflege

Erfolgreicher Fachtag rückt Lunge in den Fokus

Mit mehr als 60 Teilnehmern stieß der Fachtag Kinderkrankenpflege in diesem Jahr auf große Resonanz. Das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin hatte Einladungen an Krankenhäuser im Land, an Kinderpflegedienste und Kinderarztpraxen verschickt und natürlich waren auch zahlreiche Mitarbeiter aus dem DBK bei der Fortbildung zum Thema "Atmung, Lunge, Thorax" am 26. Februar dabei. Die weiteste Anreise hatte ein Teilnehmer aus Cottbus. Da Arztpraxen der Region Kinder in unser Krankenhaus einweisen, ist dieser Fachtag auch immer eine gute Gelegenheit zum Austausch zwischen den Partnern.

Der Schwerpunkt des Fachtages liegt auf der Spezifik der Kinderkrankenpflege im Unterschied zur Erwachsenenpflege. Er soll auch auf die generalistische Pflegeausbildung aufmerksam machen, in der kaum theoretische Inhalte aus der Kinderkrankenpflege vermittelt werden. Deshalb war der Fachtag auch für Schüler des dritten Ausbildungsjahres, die sich für die Vertiefung Pädiatrie entschieden haben, eine gute Gelegenheit dazuzulernen.

Der Fachtag war in zwei Teile gegliedert – vormittags gab's theoretischen Inhalt zur Lunge von Neugeborenen, zu Atemwegserkrankungen und Thoraxfehlbildungen bei Kindern, zur RSV-Immunisierung und zur Tracheostomapflege. Am Nachmittag lernten Teilnehmer in Workshops praktisches Know-how für die Trachealkanülenversorgung und die Kinderreanimation sowie den Wert von Atemtherapie aus physiotherapeutischer Sicht auf dem Wege der Selbsterfahrung. Mit Physiotherapeutin Dörte Brast, den Kinderkrankenpflegern mit Zusatzausbildung Steven Kossel und Julia Richter sowie den ärztlichen Referenten Prof. Dr. med. Eva Rieck, Dr. med. Birte Kinder, Dr. med. Sven Armbrust und Maja Milanova waren es vor allem Referenten aus dem Haus, die den Fachtag gestalteten. "Dafür möchten wir uns herzlich bedanken", sagt Bereichspflegedienstleiterin Ines Schwemer.





Kinderkrankenpfleger Steven Kossel von der Kinderintensiv- und Frühgeborenenstation leitete einen Workshop zur Reanimation bei Kindern.

Bei Physiotherapeutin Dörte Brast lernten die Workshop-Teilnehmer etwas über den Wert von Atemtherapie aus physiotherapeutischer Sicht.



ZUSAMMEN STARK GEGEN ADIPOSITAS



Das "Adipower"-Team: Dr. med. Arnaud Friton (v.l.), Stefanie Walk, René Abel und Bettina Menzel.

Hennrich, Juliane





Team "Adipower" Informationen für Familien

Das "Adipower"-Team wächst: Immer mehr Engagierte finden sich unter dem Motto "Gemeinsam stark gegen Adipositas" in einem Netzwerk zusammen, um Kinder und Jugendliche im Kampf gegen Übergewicht zu unterstützen. Bei der inzwischen dritten, vom DBK organisierten Info-Veranstaltung "Adipositas bei Kindern" Anfang März stellten Stefanie Walk, die bereits eine Adipositas-Selbsthilfegruppe für Erwachsene leitet, und Juliane Abel vom Institut für Sozialforschung und berufliche Weiterbildung (ISBW) Angebote für betroffene Kinder, Jugendliche und Familien vor. Beim ISBW gibt es in Neubrandenburg und Waren einen offenen Treff für Eltern und Kinder zum ungezwungenen Austausch über Ernährung und Bewegung. Familien, in denen Übergewicht und Bewegungsmangel ein Problem sind, können dort im geschützten Rahmen sprechen. Stefanie Walk möchte den Aufbau einer Gruppe für Kinder und Jugendliche ab dem Teenager-Alter unterstützen, die sich bei dem Treff austauschen, gegenseitig motivieren und trösten können.

Themen bei der Infoveranstaltung waren aber auch die neuen Kochkurse für Kinder am DBK, die Spaß an gesundem Essen machen sollen, und Informationen zur neuen Homepage des Klinikums zur Adipositas bei Kindern. Außerdem gab es in einem Vortrag Einblicke in die WEGIO-Studie zu genetischen Ursachen des krankhaften Übergewichts.

Treffs für Kinder und Jugendliche mit Adipositas

Treff mit Steffi

Für wen?

Kinder und Jugendliche mit Übergewicht ab dem Teenager-Alter

DRK-Selbsthilfekontaktstelle Robert-Blum-Straße 34, Neubrandenburg

Das legt ihr selbst fest.

Stefanie Walk

Telefon: 0170 4180044 E-Mail: harmony86@live.de

Treff mit Juliane

Für wen?

Familien, die von Übergewicht und Bewegungsmangel betroffen sind

ISBW, Feldstraße 2, Neubrandenburg ISBW, Dietrich-Bonhoeffer-Straße 18, Waren

Mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Neubrandenburg) Donnerstags von 14 bis 15 Uhr (Waren)

Juliane Abel

Telefon: 0175 3313395 oder 0395 5584040

E-Mail: familienhafen@isbw.de



Lecker und gesundKinder kochen gemeinsam in der Krankenhaus-Küche

Kinder für gesundes Essen zu begeistern, ist oft nicht so leicht. Gerade wenn sie jedoch zu Übergewicht neigen oder vielleicht sogar von Adipositas betroffen sind, ist das ein entscheidender Baustein für ein leichteres, gesünderes Leben. Gemeinsam mit Kindern zu kochen, kann sehr hilfreich sein. Wenn sie sehen, mit welchen gesunden Zutaten eine leckere Mahlzeit entstehen kann und sie sie dann auch noch selbst zubereitet haben, ist das ein ordentlicher Motivationsschub. Bettina Menzel vom Ernährungsteam des DBK hat deshalb einen Kochkurs für betroffene Kinder als neues Projekt ins Leben gerufen. Ende Januar fand in der Krankenhaus-Küche der erste Probelauf mit fünf Kindern statt, einige von ihnen waren zuvor schon zur Adipositas-Diagnostik in der Kinderklinik.

Tatkräftige ehrenamtliche Unterstützung hatte Bettina Menzel von Doris Witzke, die früher als Diätköchin im Klinikum gearbeitet hat und seit einiger Zeit im Ruhestand ist. "Ich leite seit zwei Jahren eine Koch-AG an der KGS in Altentreptow", erzählte sie. Beide – die Ernährungsberaterin und die Köchin – hatten sofort einen guten Draht zu den Kindern und begeisterten sie fürs Schnippeln, Rühren, Mischen und Brutzeln. Zum Thema "Gesundes Frühstück/Schulbrot-Büchse" wurde zusammen Obst und Gemüse vorbereitet, ein Dinkelvollkornbrot gebacken, Knuspermüsli hergestellt und Pancakes als süßer Snack statt Naschereien zubereitet. Beim abschließenden gemeinsamen Abendbrot wurde alles probiert.

Bettina Menzel und Doris Witzke möchten den Kochkurs gern regelmäßig anbieten. Die Ernährungsberaterin wirbt unter anderem bei den Eltern dafür, deren Kinder zur Adipositas-Diagnostik ins Haus kommen. Für den nächsten Kurs hat sie bereits Anmeldungen. Interessenten erhalten bei ihr unter Telefon 0395 775-13074 nähere Informationen.



A Pancakes gibt es auch in gesunder Variante: Unter Anleitung A von Doris Witzke rührt Ben den Teig an.

Alle dürfen mal probieren, wie lecker das gesunde Knuspermüsli mit Haferflocken, Sonnenblumenkernen, Kokosraspeln, Zimt, Vanille und Honig ist.



Das Müsli röstet Bettina Menzel mit den Kindern in der Pfanne an –
 das gibt ein besonders tolles Aroma.





Neubrandenburg – Marktplatz, HKB und Marien Carrée

Neue Herausforderungen – ein "Mee(h)r" an Möglichkeiten

PFLEGETAG 8

MELDEN SIE SICH BIS ZUM 30.04.2025 AN!

Sie können sich nur online über folgendem Link: bonhoefferstory.de/pflegetag oder über den QR-Code anmelden!





12.05. - 01.06. 2025

StadtradeIn

Auf die Räder, fertig, los!

Es gilt, den Sieg zu verteidigen! Dass wir als Team DBK die meisten Teilnehmer mobilisieren und die meisten Kilometer auf die Strecke bringen können, haben wir bereits bewiesen. Jetzt rufen die Enthusiasten um Paul Rosema von der Stroke Unit wieder auf, sich auf www.stadtradeln.de/neubrandenburg für das Team DBK anzumelden. Vom 12. Mai bis zum 1. Juni läuft die Aktion. Am besten kann man die

gefahrenen Kilometer in einer App speichern. Egal ob Weg zur Arbeit, Freizeit oder Rad-Urlaub – jeder Kilometer zählt. Auch Freunde, Familienangehörige u. a. dürfen für das Team gewonnen werden.

Als Ansprechpartner steht Paul Rosema unter **RosemaP@dbknb.de** oder Telefon **0395 775-14413** zur Verfügung.

DAS IST UNSERE
GESCHICHTE EINE GESCHICHTE
VON GEMEINSAMKEIT.
#bonhoefferstory

21.06. 2025 Fußball-Klinik-Cup

Ran an den Ball!

Wo: Sportplatz Altentreptow (Stralsunder Str.)
Infos/Anmeldung: Alexander Timm,
Telefon: -12840 E-Mail: timma@dbknb.de

19.07. 2025 13. DBK-Drachenboot-Cup

Paddel rein, Teamgeist an!

Wo: Reitbahnsee Neubrandenburg **Infos:** Franziska Voss/Radiologie

Telefon: -12462



AZUR 04.25

Hier anmelden für den Frauenlauf bis zum 27. April

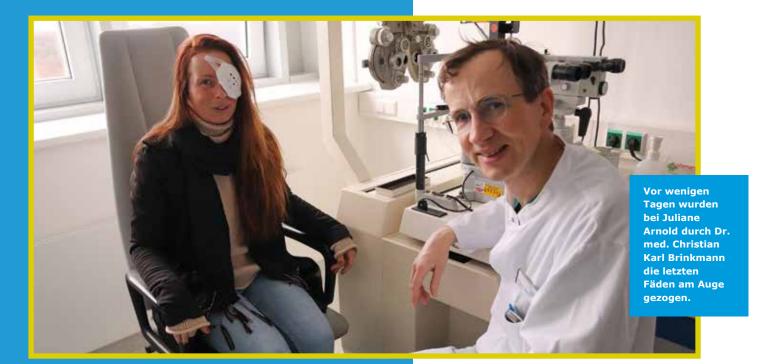
Frauen für Frauen 14. Lauf startet am 4. Mai im Kulturpark

Der Neubrandenburger Frauenlauf steht kurz vor seiner 14. Auflage. Am 4. Mai fällt um 10 Uhr im Kulturpark der Startschuss für den Spendenlauf zu Gunsten des Brustkrebszentrums am Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum. Wie gewohnt bietet der HSV Neubrandenburg als Ausrichter wieder einen Kinderlauf an, für die Frauen Läufe über drei, sechs oder neun Kilometer sowie Nordic Walking. Start und Ziel ist an der Stadthalle, eine Zeitmessung erfolgt nicht – es geht um Freude an der Bewegung und den guten Zweck. Eine Startgebühr wird nicht erhoben; jede Teilnehmerin spendet vor Ort nach eigenem Ermessen. Die Spenden kommen den Brustkrebspatientinnen zugute.

14.09.2025

WBC-Run Neubrandenburg 2025 im Kulturpark Neubrandenburg





Neue StudieSehstörung durch Diabetes im Fokus

Das Studienzentrum der Augenklinik am Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum sucht derzeit Teilnehmer für eine neue Studie zu diabetesbedingten Sehstörungen. In der Crimson-Studie geht es um die Erprobung eines Medikaments, das bereits im frühen Stadium der diabetischen Retinopathie eingesetzt werden soll. Bisher kann die durch die Zuckerkrankheit hervorgerufene Erkrankung der Netzhaut des Auges erst im späteren Stadium behandelt werden, wenn durch die fortschreitende Schädigung kleiner Blutgefäße in der Regel bereits irreversible Schäden an der Netzhaut entstanden sind.

In Frage kommen für die Studie Menschen, die mindestens 18 Jahre alt sowie mit ihrem Diabetes mellitus in Behandlung sind. Voraussetzung ist auch eine bereits diagnostizierte diabetische Retinopathie. Interessenten für die Studie erhalten im Studienzentrum der Augenklinik nähere Auskünfte.

Es ist per E-Mail an aug-st2@ dbknb.de oder telefonisch unter 0395 775-13427 zu erreichen.

Gewebespende rettet Augenlicht

Junge Frau hat letzte OP überstanden

Vor der letzten kleinen OP hatte sie große Angst, aber als die übrigen Fäden gezogen waren, bescheinigte Juliane Arnold Augenklinik-Chefarzt Dr. med. Christian Karl Brinkmann, das habe er "gut gemacht". Eine Augenhornhauttransplantation hat der jungen Frau vor einigen Monaten das Augenlicht auf dem linken Auge gerettet, das infolge einer Entzündung eine stark geschädigte Hornhaut hatte. In zwei Etappen sind die Fäden nach der Transplantation gezogen worden. So gut wie mit einem gesunden Auge wird sie nicht mehr sehen können, aber einiges an Schärfe sollte noch dazukommen, stellte der Chefarzt nach der OP in Aussicht.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr in der Augenklinik 14 Hornhauttransplantationen durchgeführt, doppelt so viele wie 2023. So profitieren Menschen der Region auch vom Engagement des DBK für Gewebespenden. Wir sind eine Gesellschafterklinik der Deutschen Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG), die Gewebspenden gewinnt, aufbereitet und für Transplantationen wieder zur Verfügung stellt. In unserem Krankenhaus konnten 2024 insgesamt 75 Augenhornhautspenden gewonnen werden. Sie können Menschen mit schweren Erkrankungen oder Verletzungen zu neuer Lebensqualität verhelfen.

Thors HammerGeschenk mit Kraft

"Thors Hammer", das klingt nach viel Kraft und die steckt auch in dem Muskelentspannungs- und Vibrationsgerät aus Holz. Seit kurzem verfügt die Physiotherapie des DBK über so ein Gerät – dank Lea Münn. Die langjährige Patientin des Mukoviszidose-Zentrums ist im vergangenen Jahr 25 Jahre alt geworden und nutzte die Dankeschön-Veranstaltung des Zentrums und des Kinderhauses für Hans-Joachim Walter im Januar, um ihrerseits Danke zu sagen an das Team, "das an meinem Leben großen Anteil hat, ihr seid wie eine zweite Familie", sagte sie. Die Physiotherapie habe immer einen großen Einfluss auf den Verlauf der Erkrankung gehabt, betonte sie und überreichte "Thors Hammer" deshalb an die Physiotherapeutinnen Dörte Brast und Steffi Krüger, die Mukoviszidose-Patienten und Kinder behandeln. Lea Münn hat "Thors Hammer" bei ihrer Arbeit als Ergotherapeutin kennen und schätzen gelernt. Die Kolleginnen im DBK freuen sich sehr über das Geschenk für ihre Arbeit und erhoffen sich nun etwas Einweisung von Lea.



Lea Münn (von rechts) ist mit ihrer Mukoviszidose-Erkrankung seit vielen Jahren im Klinikum in Behandlung. Mit dem Therapiegerät "Thors Hammer" überraschte sie die Physiotherapeutinnen Dörte Brast und Steffi Krüger.



Auch in der Mittagspause schwingt sich Harald Tück auf sein Rad. "Ich brauche frische Luft", sagt er.

Wie komme ich zur Arbeit? Kombi aus Auto, Rad und Zug

Die Erleichterung ist groß, dass am Neubrandenburger Bahnhof wieder Züge fahren – auch bei Harald Tück, denn der Mitarbeiter aus dem Finanz- und Rechnungswesen musste viele Monate für seinen Arbeitsweg den Schienenersatzverkehr zwischen Malchin und Neubrandenburg in Kauf nehmen. An einem typischen Arbeitstag fährt er von Neukalen, wo er wohnt, mit dem Auto zum Malchiner Bahnhof, von dort mit dem Zug nach Neubrandenburg, wo sein Fahrrad am Bahnhof steht, um ihn ins Klinikum zu bringen. Wahnsinn! – denkt so mancher Außenstehende, doch für Harald Tück liegen die Vorteile klar auf der Hand: Durch das Deutschlandticket fährt er günstig, schont sein Auto, spart Sprit, Parkkosten und Parkplatzsuche – ist dafür allerdings morgens und abends auch ca. anderthalb Stunden unterwegs.

Wie ist das bei Ihnen? Haben Sie aus Kostengründen, wegen der Gesundheit oder Parkplatz-Knappheit auch kreative Ideen für den Arbeitsweg entwickelt? Dann erzählen Sie es AZUR bitte unter Tel. -2018 oder E-Mail an oea@dbknb.de.



\tag{ Ulrike (von rechts) und Jochen Straub sahen sich mit \tag{ Jeannette Mundthal vom Förderverein im Kinderhaus um.

Statt GeschenkenUnternehmer unterstützt Kinder im Krankenhaus

Zum Jahresende besucht Jochen Straub seine Kunden in Arztpraxen und bei Rettungsdiensten mit Geschenken. Ende 2024 hatte der Chef eines medizinisch-technischen Fachhandels aber keine Zeit dafür und teilte seinen Kunden mit, dass er stattdessen Geld an den Förderverein Kind im Krankenhaus spende. Eine tolle Idee! 1000 Euro überbrachte er mit seiner Frau Ulrike an die Vorsitzende Jeannette Mundthal, die ihnen von umgesetzten und geplanten Projekten des Vereins berichtete.

Freude für viele Restbestände verschenkt

Mit dieser Spende haben Gunda Kruggel und Manja Ringel vom Lindetal-Center viele glücklich gemacht: Tolle Spiele für die kleinen Patienten auf der Kinderstation K11, Fußbänke und Stilleinlagen für stillende Mütter im Krankenhaus, Babybadewannen für die Praxisanleitung und Baby-Greifringe als kleine Geschenke der Frühchenstation. "Die Sachen sind vom Spiele-Max-Geschäft übriggeblieben, das ausgezogen ist, und wir wollten sie gern für einen guten Zweck spenden", erklärte Gunda Kruggel. Aus den Restbeständen des insolventen Handelsunternehmens beschenkte das Center außerdem den Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) in Neubrandenburg zur Unterstützung bedürftiger Familien.

Gunda Kruggel (von rechts) und Manja Ringel vom Lindetal-Center übergaben Spiele und Babyausstattung an Stillberaterin Vera Risy, Erzieherin Nadine Fricke und Schwester Sophia von der K11.



Meisterwerk Lebkuchenhaus für K11

Für eine süße und besonders schöne Überraschung auf der Kinderstation K11 sorgte der Neubrandenburger Unternehmer Owe Gluth in der Vorweihnachtszeit. Er brachte ein großes Lebkuchenhaus und die Zusage, 1000 Euro für die Kinderklinik zu spenden. Zum zweiten Mal hat der Firmeninhaber Lebkuchenhäuser für einen guten Zweck bei einer Bäckerei anfertigen lassen. Im Jahr zuvor beschenkte er damit eine Großfamilie, im vergangenen Jahr brachte er je eins ins Klinikum und ins Hospiz.



Die achtjährige Hilda machte große Augen angesichts des Lebkuchenhauses, das Owe Gluth auf der Station K11 an Schwester Dietlind übergab.



Kultur gegen KrebsUnterhaltung mit Mehrwert

Seine satirischen Jahresrückblicke bringen das Publikum zum Lachen. Silvio Witt, im Hauptberuf Oberbürgermeister, hat aber auch kein Problem damit, auf der Bühne ernste Themen anzusprechen. Bei seinen jüngsten Auftritten brachte er das Thema Krebs zur Sprache. Im vergangenen Jahr erkrankten zwei Menschen in seinem unmittelbaren Umfeld an Krebs, erzählt er. Deshalb war ein Teil der Einnahmen durch den Kartenverkauf für den Förderverein Tumorzentrum Neubrandenburg e.V. bestimmt. In den fast 12 000 Euro, die dem Verein übergeben wurden, sind auch Spenden von Lesungen enthalten, die der Förderverein der Regionalbibliothek im vergangenen Jahr mit Silvio Witt und Joke Reichel organisierte.

Spendenübergabe in der Onkologischen Tagesklinik: v.l. Onkologie-Chefarzt PD Dr. med. Philipp Hemmati, Irina Parlow (Vorsitzende Förderverein der Regionalbibliothek), Radiologie-Chefarzt Dr. med. Sascha Alexander Pietruschka (Vorsitzender Förderverein Tumorzentrum), Geschäftsführerin Gudrun Kappich, Silvio Witt, Urologie-Chefarzt Dr. med. Patrick Ziem (Vorstand Förderverein) und Joke Reichel.



<<<

Die Chefärzte Dr. med. Annekathrin Tiedtke (I.) und Dr. med. Sven Armbrust öffneten die Büchse mit den bei einem Fußballturnier gesammelten Spenden zusammen mit Schwester Vivien fachgerecht wie bei einer OP und zählten mehr als 660 Euro.

SammlungGroßzügige Fußballfreunde

Diese Idee hat die Massen ergriffen: Ein Vater, dessen Kind in der Klinik für Kinderchirurgie des DBK behandelt wurde, schlug bei seinem Fußballverein SG Mühlenwind Woldegk vor, Spenden für das Kinderhaus zu sammeln. Gesagt, getan: Viele gaben etwas dazu, unter anderem wurde bei Fußballturnieren der SG Mühlenwind und des SV Motor Süd gesammelt, mehrere tausend Euro kamen so schon zusammen. Die Endsumme der Aktion steht noch nicht fest, aber wir sagen schon mal DANKE!

GESUNDHEITSFORUM



^ Chefarzt Dr. Dr. Carsten Dittes nahm den Gästen des Gesundheitsforums die Angst vor Zahn-Operationen bei Menschen, die Blutverdünner nehmen.

Blutverdünner? Keine Angst vor OP

Der Anteil älterer Menschen steigt und damit auch die Zahl derer, die aus verschiedenen Gründen Blutverdünner einnehmen müssen. Das kann zum Problem werden, wenn eine Operation notwendig wird – zum Beispiel an den Zähnen. Beim Gesundheitsforum "Blutverdünner in der Zahnmedizin" versicherte Dr. Dr. Carsten Dittes den Gästen jedoch, dass dies heute in der Regel ein lösbares Problem sei.

Die meisten Eingriffe könnten in den Praxen von Zahnärzten und Kieferchirurgen durchgeführt werden, für schwierige Fälle stehe das DBK zur Verfügung. Auf keinen Fall sollten Blutverdünner vor Eingriffen eigenmächtig abgesetzt werden. Das sei viel gefährlicher als eine OP mit Blutverdünner, betonte der Chefarzt der Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie und plastische Operationen.

Schulter sorgt für volles Haus Orthopäden informieren

Nach Beschwerden an Rücken und Knie gehören die an der Schulter zu den häufigsten Schmerzen. Arthrose, also der Verschleiß am Schultergelenk, ist eine häufige Ursache. Aber auch ein Schulterengesyndrom, Sehnen- und Muskelschäden können für Beschwerden sorgen. Neben konservativen Therapien kommen an der Schulter auch Prothesen in Frage.

Dr. med. Uwe Pietzner und Sebastian Pienkos von der Orthopädie am Standort Altentreptow des DBK trafen mit ihrem Thema beim Gesundheitsforum DBK offenbar einen Nerv. Etwa 90 Besucher interessierten sich für das Thema Schultererkrankungen und ließen sich im Konferenzraum der Bethesda Klinik von den beiden Spezialisten über die Therapiemöglichkeiten informieren.



Die Orthopäden Dr. Uwe Pietzner (von rechts) und Sebastian Pienkos mussten auch nach dem Vortrag noch viele Fragen beantworten.

UrologieProthese als Chance

Über Themen wie Inkontinenz und Impotenz reden die meisten Menschen nicht gern. Zweifellos bedeuten sie jedoch für betroffene Menschen erhebliche Einschränkungen der Lebensqualität. Dr. med. Katrin Gromoll-Bergmann, Oberärztin der Klinik für Urologie, kennt viele solcher Patienten. Wenn eine konservative Behandlung nicht möglich ist oder nicht den gewünschten Erfolg bringt, ist auch eine Prothese eine Option. Im Gesundheitsforum DBK



informierte sie die ca. 50 Gäste über die Möglichkeiten eines künstlichen Schließmuskels bzw. eines Schwellkörperimplantats und beantwortete zahlreiche Fragen: Wie ist es mit der Kostenübernahme? Kann man nach Implantation einer Prothese

noch Fahrrad fahren? Was ist, wenn sich die manuell zu bedienende Manschette nicht öffnet? Die Ärztin nahm sich Zeit, alle Anliegen mit den Teilnehmern des Forums zu besprechen.



TERMINE 2025

28.

Künstliche Intelligenz in der Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen

Klinik für Innere Medizin 5

19.

Tumore des zentralen Nervensystems: Diagnostik & Therapie

Klinik für Neurochirurgie

16

Röntgenstrahlen gegen Arthroseschmerzen

Klinik für Strahlentherapie

26.

KIWI – Kinderwissen Im Land der Träume Konferenzraum Haus G



14.

Tag der offenen Pathologie

Institut für klinische Pathologie

15.
SEPTEMBER

Organspende

Ethikrat/Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin

13.
OKTOBER

Demenz

Klinik für Neurologie

17.
NOVEMBER

Tumoren der Leber

Förderverein Tumorzentrum Neubrandenburg e. V.

Was der Bauch so alles flüstert

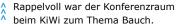
Kinder erleben eine Reise durch den Körper

Was passiert eigentlich, wenn wir uns das Essen in den Mund geschoben haben? Es ist auf jeden Fall eine spannende Reise, die beim Kauen beginnt und auf dem Klo endet. René Hennrich, Oberarzt der Kinderklinik, nahm die Kinder beim KinderWissensforum (KiWi) zum Thema "Bauchgeflüster" mit auf diese Reise durch den Körper und sorgte vor allem im letzten Abschnitt für viele Lacher im Publikum.



Das war diesmal so zahlreich, dass der Konferenzraum in der Bethesda Klinik fast aus den Nähten platzte. Kinderchirurgin Dr. med. Tina Lewerenz erklärte, warum es manchmal zwickt im Bauch und wie man den Bauch durch ein Schlüsselloch operieren kann. Das wurde den kleinen und großen Gästen anschließend auch noch vom OP-Team praktisch vorgeführt.









Nächster Termin: NARKOSE

- IM LAND DER TRÄUME

26. Juni 2025 um 17 Uhr im Konferenzraum Haus G

- >> Was ist ein Anästhesist?
- >> Warum tut mir die OP nicht weh während der Narkose?
- >> Wie funktioniert eine Narkose?

Fit für ErnstfälleDBK übt Massenanfall von Verletzten in Planspiel

Es ist Freitag, in der Zentralen Notaufnahme (ZNA) haben die Mitarbeiter im Spätdienst gut zu tun, alle Behandlungskabinen sind besetzt. Gegen 17 Uhr kommt ein Mann mit mehreren blutenden Wunden im Gesicht und einem Glassplitter im Oberkörper zu Fuß in die Notaufnahme. Er wird sofort zur Ersteinschätzung und Versorgung der Wunden gebracht und erzählt dem Pfleger, es habe eine Explosion in einem großen Neubrandenburger Unternehmen gegeben. Durch Glassplitter einer Fensterscheibe ist er verletzt worden, konnte aber noch selbst mit seinem e-Scooter in die Notaufnahme fahren. Der Pfleger gibt die Information an den Leitstand der ZNA weiter, da kommt die nächste Patientin in den Wartebereich gelaufen. Sie blutet am Augenlid und hat sich eine Hand beim Sturz verletzt. Auch sie berichtet von der Explosion. Vier Minuten nach fünf dann die Meldung der Einsatzleitstelle des Landkreises: Es gab vor zehn Minuten in dem Betrieb eine Explosion an der Gasanlage, es brennt, ein Gebäude ist zum Teil eingestürzt. Die Feuerwehr, ein Rettungs- und ein Notarztwagen sind vor Ort. Es scheint mehrere Verletzte zu geben.

Was ist jetzt zu tun, um die betroffenen Menschen, deren Zahl und Schwere ihrer Verletzungen noch nicht bekannt sind, schnell und gut mit den Ressourcen des Krankenhauses versorgen zu können? Zum Glück stellt sich diese Frage an einem Januar-Nachmittag in einem Schulungsraum des Klinikums nur theoretisch. Rund 30 Frauen und Männer üben in einem Planspiel einen sogenannten MANV – Massenanfall von Verletzten. In diesem Fall sind es 20 unterschiedlich schwer verletzte Menschen nach einer Gasexplosion. Solche Unfälle – oder auch Anschläge, wie es sie in den vergangenen Jahren immer wieder gab – können durch eine große Zahl von Verletzten schnell die Behandlungskapazitäten eines Krankenhauses überschreiten. Um solche Situationen bewältigen zu können, müssen sich Kliniken vorbereiten mit einem Krankenhausalarm- und einsatzplan und indem sie Abläufe – wie bei einem MANV – üben.

Am DBK gab es so eine Übung schon mal vor etwa einem Jahr im Kleinformat als Generalprobe in der Unfallchirurgie. Der Leitende Oberarzt Mathias Glöckl, der das Traumazentrum am Klinikum leitet, hat sich daraufhin das große Planspiel ausgedacht und über Monate mit seinen Kollegen vorbereitet. Er profitierte dabei von Erfahrungen, die er bei einem Kurs bei der Bundeswehr gesammelt hatte, in dem es um einen simulierten MANV nach einem Terroranschlag ging.

Ein schwerer Unfall, eine Explosion oder ein Anschlag sind Szenarien, bei denen es viele Verletzte geben kann. Darauf ist ein Krankenhaus im Normalfall personell und räumlich nicht eingestellt, muss aber vorbereitet sein. Das wird im Planspiel geübt.

Bereichspflegedienstleiterin Isabell Rahn, Oberarzt Jens Fleischer aus der Notaufnahme und Eslam Eleleimy aus der Unfallchirurgie bilden die Standorteinsatzleitung (SEL).



Mitarbeitende aus Medizin und Pflege aus verschiedenen Klinikbereichen wie Anästhesie und Intensivmedizin, Notaufnahme, Chirurgie, Unfall- und Kinderchirurgie sowie Radiologie haben sich schließlich zum Planspiel versammelt. Nach der Einführung in das Konzept werden Rollen verteilt. Patienten werden als Nebenrollen mitbesetzt, das bedeutet, man muss sich zu einer bestimmten Uhrzeit zu Wort melden, dass man als Verletzter in der Notaufnahme eingetroffen ist und welche Beschwerden man hat. Die Standorteinsatzleitung (SEL) muss besetzt werden - sie koordiniert Dinge wie Personal- und Materialbeschaffung. Der Zentrale Operative Notfallkoordinator (ZONK) ist zu bestimmen, in diesem Fall teilen sich ein Chirurg und ein Unfallchirurg die Aufgabe. "Es ist gut, es zu zweit zu machen und beide Fächer vertreten zu haben, denn das ZONK-Team legt den Umfang der Versorgung fest, es entscheidet, was mit den Patienten passiert", erklärt Matthias Glöckl. Von gebrochenen Extremitäten über einen offenen Brustkorb bis zu inneren Verletzungen kann schließlich alles bei einem MANV auf das Krankenhaus-Team zukommen.

Es wird ein Triageplatz eingerichtet, an dem die Schwere der Verletzungen eingeschätzt und danach die Dringlichkeit festgelegt wird. Während die Zeit vorne am Bildschirm mitläuft und nach und nach weitere Verletzte zu Fuß oder mit dem Rettungswagen ankommen, müssen laufend Fragen beantwortet und Entscheidungen getroffen werden. Welches Personal ist im Haus und wer muss zusätzlich geholt werden? Welche OP-Säle stehen mit welchem Personal zur Verfügung? Wie sind die Kapazitäten bei CT und Sonografie, wie sieht es mit der Verfügbarkeit von Blutkonserven, Behandlungsräumen und dem Schockraum aus? ...

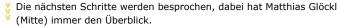
"Wir hatten natürlich einen Idealzustand bei der Übung, es waren in ausreichender Zahl fachkompetente Mitarbeiter da. In der Realität muss man in Notsituationen flexibel reagieren", sagt Matthias Glöckl. Wichtig sei, solche Szenarien regelmäßig zu üben, mindestens alle zwei Jahre. In manchen Bundesländern sei es verpflichtend, solche Planspiele mit Laienschauspielern durchzuführen. "In Berlin gibt es eine Behörde, die das organisiert. Da können dann schon mal 20 Rettungswagen fast zeitgleich mit geschminkten Studenten vor der Notaufnahme vorfahren", schildert er. In MV sei das nicht vorgeschrieben. In Rostock habe es mal so eine Übung gegeben, als die Notaufnahme neu gebaut worden sei. "Die haben acht Schockräume, wir haben einen", macht Matthias Glöckl deutlich, dass unter den gegenwärtigen Bedingungen in der Zentralen Notaufnahme des DBK eine so große Übung gar nicht möglich wäre. Und für den MANV-Ernstfall sind die beengten Bedingungen auch keine guten Voraussetzungen, da ist der Platz schon im Normalbetrieb oft knapp.



↑ Das Planspiel läuft, die Rollen sind verteilt und am Bildschirm läuft ↑ die Zeit minutengenau mit.



Den "Universal-Telefonie-Arbeitsplatz" (UTA) besetzen die Ärzte Ines Lehmann und Alexander Timm aus der Unfallchirurgie. Jeder farbige Stein vor ihnen steht für einen Arzt einer bestimmten Fachrichtung.



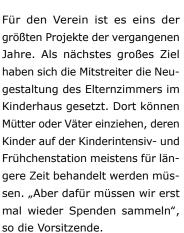


Herzensprojekt

Verwandlung im Kinderhaus

Brandschutz hat einen hohen Stellenwert im Krankenhaus. Das ist gut für die Sicherheit, aber eine Herausforderung für Bauvorhaben. Die strengen Vorschriften setzen dem Gestaltungsspielraum Grenzen und schränken die Materialauswahl ein. Trotzdem ist es gelungen, im Kinderhaus des DBK vor den Stationen K11 und K21 zwei Flure neu zu gestalten. Regionale Unternehmen haben sie mit Unterstützung aus dem Bau- und Technikbereich des Klinikums in helle und farbenfrohe Aufenthaltsbereiche für Kinder und Eltern verwandelt.

"Das war schon ein Herzensprojekt und es hat alles reibungslos geklappt", freute sich Kinderkrankenschwester Jeannette Mundthal, Vorsitzende des "Fördervereins Kind im Krankenhaus e.V.", der das Vorhaben mit rund 60 000 Euro aus Spendenmitteln finanzierte. Sie hatte nach der Fertigstellung noch einmal die beteiligten Firmen eingeladen, um sich für die tollen Ideen und die gute Arbeit zu bedanken. "Die Bereiche werden schon gut angenommen von den Kindern und Familien und wir nutzen sie auch für Gespräche mit den Eltern", sagte der Chefarzt der Kinderklinik Dr. med. Sven Armbrust. "Ich bin allen dankbar, die für den Förderverein gespendet und das Vorhaben so ermöglicht haben", betonte er.





y Die Flure vor den Stationen K11 und K21 waren in die Jahre gekommen, sie sollten freundlicher und vielseitiger nutzbar werden.







Mitarbeiter der Tischler-Firma Weiher und der Malerfirma Farbakzente sowie Kollegen des Hauses waren am Werk.









In den beiden Fluren wurden die Pläne von Architektin Julia Blümlein umgesetzt.







Große Freude über die neugestalteten Bereiche bei der Vereinsvorsitzenden Jeannette Mundthal (von links), Architektin Julia Blümlein, Patrick Weiher von der Weiher GmbH, Chefarzt Dr. med. Sven Armbrust, Bereichspflegedienstleiterin Ines

Der Förderverein "Kind im Krankenhaus" e. V. hat sich die Aufgabe gestellt, alle Aktivitäten zu fördern, die der Verbesserung der medizinischen und pflegerischen Betreuung von Kindern im Krankenhaus dienen. Ganz besondere Aufmerksamkeit legen wir auf die Entwicklung einer kinder-, jugend- und familienfreundlichen Klinik.

Zu den Aktivitäten des Vereins gehören u. a.:

- Verbesserung der kindgemäßen Ausstattung der Stationen im Zentrum für Kinderund Jugendmedizin, u. a. der Spielzimmer
- Bereitstellung von Spielen, Bastelutensilien und didaktischem Beschäftigungsmaterial
- Erschließung von organisatorischen und finanziellen Hilfsmöglichkeiten
- Verbesserung der Aufnahmebedingungen für Mütter
- finanzielle Unterstützung von Kinderfesten, Oster- und Weihnachtsfeiern

WIR FREUEN UNS ÜBER SPENDEN

Bankverbindung Sparkasse Neubrandenburg-Demmin IBAN DE96150502003040412476 **BIC NOLADE21NBS**

Der Verein ist beim Finanzamt Neubrandenburg unter der Steuer-Nr. 072/141/54416 registriert.



Vorab gab es für die angehenden Studenten einen Kurs zur Vorbereitung auf das berufsbegleitende Studium.

Studium gestartet Kraftakt für zwei Jahre

Elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums haben im März an der Hochschule Neubrandenburg berufsbegleitend mit dem zweijährigen Studiengang "Management und Versorgung in Gesundheit und Pflege" begonnen – die meisten mit der Spezialisierung Management, einige aber auch mit den Schwerpunkten Praxisanleitung sowie Care und Case Management. Ziel sind der Bachelorabschluss (B.Sc.) und damit erweiterte Kompetenzen im Gesundheits- und Pflegemanagement. Das Besondere an diesem Studiengang ist die Kombination aus beruflicher Tätigkeit und akademischer Weiterbildung. Wir arbeiten drei Wochen im Monat in unseren regulären Positionen im Klinikum und besuchen dann eine Woche lang Vorlesungen an der Hochschule Neubrandenburg.

Das ermöglicht es uns, theoretisches Wissen direkt in der Praxis anzuwenden sowie praktische Erfahrungen in die Diskussionen an der Hochschule einzubringen. Das Studium vermittelt nicht nur fundierte Kenntnisse im Bereich Gesundheitsmanagement, sondern auch Kompetenzen in den Bereichen Organisation, Führung, Controlling und Betriebswirtschaft. Gerade in einer Zeit, in der das Gesundheits- und Pflegesystem vor immer größeren Herausforderungen steht, möchten wir als Studierende dazu beitragen, innovative und nachhaltige Lösungen zu finden.

Die Kombination aus Beruf und Studium ist nicht immer einfach. Zwischen Schichtdienst, Vorlesungen und Hausarbeiten bleibt oft wenig Zeit für andere Dinge. Dennoch ist diese Doppelbelastung auch eine große Chance. Wir lernen, unsere Zeit effektiv zu organisieren und wachsen an den vielfältigen Anforderungen. Gleichzeitig unterstützt uns die Hochschule mit praxisnahen Inhalten und Dozenten, die selbst aus der Branche kommen und unsere beruflichen Herausforderungen gut nachvollziehen können. Wir sind stolz darauf, uns für diese Weiterbildung entschieden zu haben, und freuen uns auf das gemeinsame Lernen. Vielen Dank an das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum!

René Ehmke, Stations- und Bereichspflegedienstleitung

WeiterbildungNeuer Kurs für Stationsleiter

Eine Station oder einen Bereich im Krankenhaus zu leiten, erfordert nicht nur viel Fachwissen, sondern auch gute Kompetenzen in Bereichen wie Kommunikation und Organisation. "Wir wollen Sie gemeinsam mit der Fortbildungsakademie befähigen, für die Herausforderungen des Alltags bereit zu sein", sagte Bereichspflegedienstleiterin Isabell Rahn, als Mitte Februar für 16 Teilnehmer der Startschuss für eine "Weiterbildung zur Leitung einer Station/eines Bereichs" fiel – verkürzt auch Stationsleiterkurs.

Rund 800 Stunden Theorie werden über zwei Jahre an der Fortbildungsakademie in der berufsbegleitenden Weiterbildung vermittelt. Dazu kommen Praktika. Drei der Teilnehmer haben



einen kürzeren Weg vor sich, sie absolvieren eine "Weiterbildung zur verantwortlichen Pflegefachkraft". Nach ihrer Motivation befragt, gaben die Teilnehmer überwiegend an, sich gutes Handwerkszeug für ihre Leitungstätigkeit zu wünschen, mehr gesetzliches und wirtschaftliches Hintergrundwissen oder auch Rüstzeug zum Meistern schwieriger Situationen. Isabell Rahn legte ihnen ans Herz, vor allem den Austausch zu nutzen, Netzwerke zu

Von den 16 Teilnehmern des Kurses sind elf Mitarbeitende des DBK.

AUSGABE 86 Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum

bilden, von anderen zu lernen.

TEAM 23

Fortbildungen für Ihre Arztpraxis

Angebot Labor MVZ

Wir freuen uns, Ihnen das Fortbildungsprogramm 2025 unseres Labors vorzustellen. Wir bieten Ihnen ein breit gefächertes Angebot an praxisnahen Fortbildungen, die Ihnen dabei helfen, Ihre tägliche Arbeit noch effizienter, sicherer und evidenzbasierter zu gestalten.

Unsere medizinischen und diagnostischen Fortschritte entwickeln sich stetig weiter – umso wichtiger ist es, dass wir gemeinsam den Austausch zwischen Labor und Praxis fördern. Mit unserem Programm möchten wir Ihnen nicht nur neueste Erkenntnisse aus der Diagnostik vermitteln, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen Ihnen und unseren Fachbereichen stärken.

Wir laden Sie herzlich ein, unser Fortbildungsprogramm aktiv zu nutzen, um Ihre fachliche Expertise zu erweitern und die Qualität der Patientenversorgung weiter zu verbessern. Gleichzeitig bieten unsere Veranstaltungen eine Plattform, um sich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen und voneinander zu lernen.

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und Ihre Zusammenarbeit und freuen uns darauf, Sie bei einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Ansprechpartnerin

Frau Sabrina Dorka Projekt- und Kursleitung

Tel.: 0395 3517-1532 | E-Mail: s.dorka@dbz-mv.de

Anmeldung und Veranstaltungsort

Fortbildungsakademie Neubrandenburg

Juri-Gagarin-Ring 1, 17036 Neubrandenburg

Tel.: 0395 3517-1530 | Fax: 0395 3517-1540

E-Mail: fortbildungsakademie@dbz-mv.de

Anfahrt

Unsere Räumlichkeiten befinden sich im Lindetal-Center in Neubrandenburg. Kostenfreie Parkmöglichkeiten stehen direkt vor Ort zur Verfügung.





TERMINE 2025

Fortbildungsakademie Neubrandenburg

07.

Moderne Allergiediagnostik Zölliakie

Dozentin: Iris Lommel-Schillinger

14:00 - 17:15 Uhr

14.

Laborwerte richtig verstehen | Konfliktmanagement

Dozent/-in: Julia Heide & Kay Grawe

14:00 - 17:15 Uhr

10.
SEPTEMBER

Fit für den Notfall in der Arztpraxis

Dozent: Christoph Kracht

14:00 - 17:15 Uhr

05.

Präanalytik / Husten, Schnupfen, Heiserkeit. Was uns dieses Jahr erwartet

Dozenten: Peter Stein & Prof. Dr. Stephan Schaefer

14:00 - 17:15 Uhr

Mehr Wissen für den Praxisalltag

Medizin entwickelt sich stetig weiter – Bleibt auf dem neuesten Stand

Fachwissen vertiefen – Lernt neue Diagnostikverfahren kennen Schneller und sicherer arbeiten – Optimiert die Abläufe in der Praxis

Bessere Patientenversorgung und Zusammenarbeit zwischen Praxis und Läbor

1 Jahr Lungenzentrum

Netzwerk wächst

Lungenkrebs gehört zu den häufigsten bösartigen Erkrankungen, wird oft erst spät erkannt und erfordert dann
eine umfangreiche Therapie, in der Regel mit Operation,
Chemo- und/oder Strahlentherapie. Angesichts dieser
Belastungen ist es für Patienten wichtig, wohnortnah versorgt zu werden. Mit der Gründung des Lungenzentrums
Mecklenburgische Seenplatte vor gut einem Jahr sind
dafür gute Voraussetzungen geschaffen worden, unter
anderem, weil am DBK als einem Standort des Zentrums
die neue gesetzliche Mindestvorgabe von 75 anatomischen
Resektionen des Lungenkarzinoms erfüllt wird und diese
Leistung damit auch weiter in der Region erbracht werden
darf. AZUR sprach mit dem Standortleiter in Neubrandenburg Dr. med. Wolfram Klemm, Oberarzt der Chirurgie.

Wie sehen denn die Zahlen aktuell aus?

Wir hatten 2024 insgesamt 84 anatomische Resektionen von malignen Befunden, im ersten Quartal 2025 waren es 29; damit kommen wir hochgerechnet in diesem Jahr auf mehr als 100. Dadurch, dass wir die zwei Lungenkliniken haben – Amsee für konservative Behandlung und Neubrandenburg für thoraxchirurgische und konservative Behandlung, – können wir die Vorgaben erfüllen. Und auch das Müritz-Klinikum, wo ich zehn Jahre gearbeitet und ein erstes Lungen-Netzwerk aufgebaut habe, ist Partner geblieben.

Sie haben schon große Hürden gemeistert, um das Netzwerk aufzubauen und immer weiter wachsen zu lassen mit stationären und ambulanten Partnern. Was sind für Sie aktuell die größten Herausforderungen?

Alle Beteiligten mitzunehmen und neue Partner zu finden, ist schon anspruchsvoll. Aktuell beschäftigt uns vor allem das Problem, die digitale Netzwerkstruktur über die Strukturen in den einzelnen Einrichtungen abzubilden. Da versprechen wir uns viel von der elektronischen Patientenakte. Wir brauchen Möglichkeiten, um sicher untereinander kommunizieren zu können. Jeder Partner im Netzwerk, der an der Behandlung eines Patienten beteiligt ist, muss – mit Zustimmung des Patienten – Zugriff auf alle notwendigen Daten haben, damit Doppeluntersuchungen, Fehleinschätzungen bei fehlenden Befunden und Fehlentscheidungen vermieden werden können. Zurzeit müssen wir uns da noch mit Übergangslösungen behelfen. Eine zentrale Einverständniserklärung, mit der die Patienten der Datenübermittlung zwischen den Netzwerkpartnern zustimmen, haben wir schon entwickelt.

Lungenkrebs ist Schwerpunkt des Zentrums, aber Sie widmen sich auch anderen Erkrankungen der Lunge.

Ja, wir wollen zentraler Ansprechpartner rund um das Thema Lunge im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte sein und gern auch darüber hinaus. Deshalb ist es gut, dass wir jetzt



Das Lungenzentrum erfüllt die neuen gesetzlichen Mindestmengen für anatomische Resektionen bei Lungenkrebs bzw. Metastasen.

mit unserer eigenen Internetseite am Start sind. Unser zweiter Schwerpunkt ist das Lungen-Emphysem, wir streben die Zertifizierung als Lungen-Emphysem-Zentrum an. Dritter Schwerpunkt soll die Thorax-Traumatologie, gemeinsam mit den Unfallchirurgen des Hauses sein. Das war gerade Thema unserer jüngsten Fortbildungsveranstaltung, die großen Anklang fand, auch bei Mitarbeitern von Rettungsdiensten, Anästhesisten, Notfallmedizinern und Unfallchirurgen.



lungenzentrum-mse.de

Bald wird das Lungenzentrum auch deutschlandweit Beachtung erfahren.

Ja, im Januar 2026 dürfen wir den Konvent der leitenden Thoraxchirurgen Deutschlands in Neubrandenburg ausrichten. Davon gibt es ca. 160 und 60 kommen in der Regel zu der Veranstaltung. Ich war gerade beim jüngsten Konvent in Heidelberg und bin gefragt worden, ob wir das übernehmen.

Dr. med. Wolfram Klemm leitet den Standort Neubrandenburg des Lungenzentrums.







Sabine Birk (rechts) hat Seelsorgerin Andrea Rosenow Glückswürmchen für kranke Kinder in unserem Haus übergeben.





A Sabine Birk: Morgens im Dienst eines sauberen Krankenhauses, nachmittags auf der Couch im Dienst der Glückswürmchen.

uf der Couch im Dienst der Glückswürmchen.

Gut für Glück und gegen Sorgen

Sabine Birk verschenkt gehäkelte Würmchen

Für den einen sind sie gut gegen Sorgen, für den anderen bringen sie Glück. Auf jeden Fall tun die kleinen gehäkelten Würmchen mit den freundlichen Gesichtern gut. Sabine Birk hat sie vor längerer Zeit im Klinikum liegen sehen und sich dann auf Youtube ein Video angesehen, wie sie gemacht werden. "Das ist ganz leicht", sagt die Mitarbeiterin der KSN-Reinigung. Seitdem produziert die 58-Jährige, die seit 2007 im Krankenhaus arbeitet und mit Begeisterung Handarbeiten macht, die Glücks- bzw. Sorgenwürmchen in großer Zahl, verpackt sie mit dem dazugehörigen kleinen Gedicht in Tütchen und verschenkt sie.

Eine Kiste voll Würmchen übergab sie beispielsweise an Seelsorgerin Andrea Rosenow als kleine Aufmunterung für Kinder im Krankenhaus. Ihrem Enkel hat sie welche in die Kita mitgegeben, an der Ostsee Glückswürmchen beim Spazierengehen am Wegesrand verteilt. Zur Weihnachtszeit legte sie die Glücksbringer in eine Teeküche der Personalabteilung – sie wurden alle gern mitgenommen. Mancher schrieb einen Dankeschön-Zettel oder bot Woll-Spenden an, der eine oder andere legte einen Euro hin. Auf das Geld kommt es Sabine Birk nicht an, aber sie freut sich trotzdem über die Geste und kauft von dem Geld neue Köpfe oder Tüten für die Würmchen.

Außer im Sommer, wenn sie lieber in den Garten geht, strickt und häkelt Sabine Birk fast jeden Nachmittag, fünf bis zehn Würmchen schafft sie am Tag. "Ich kann nicht einfach vorm Fernseher sitzen, ich muss dabei immer was zu tun haben", sagt sie. "Mir macht das Spaß und wenn ich anderen damit Freude machen kann – umso besser."



























Winterzauber

Hütten-Atmosphäre im DBK

"Das ist ja wie Einstimmung auf den Winterurlaub – fehlt nur das Bier", meinte ein Mitarbeiter des Malchiner Krankenhauses lachend, als er am 30. Januar dort in die Cafeteria kam. Hüttenmusik, buntes Licht, Felle und Decken auf den Stühlen, Duft nach Glühwein (alkoholfrei!), Bratwurst und frisch gebackenen Waffeln – das war der Rahmen des "Winterzaubers", der drei Tage am Standort Neubrandenburg und je einen in Altentreptow und Malchin stattfand. Die AG Personalmarketing, die die Idee für das Event hatte und die Organisation übernahm, bekam zahlreiche positive Rückmeldungen und möchte sich vor allem bei den Mitarbeitern des KSN-Caterings, KSN-Transports und des Hauptbereichs Bau und Technik für die tatkräftige Unterstützung bedanken.

Piloten zu Gast

Vom Cockpit für die Klinik

Krankenhaus und Flugzeug – das ist gar nicht so weit voneinander entfernt wie man auf den ersten Blick denkt. Komplexität, Fehleranfälligkeit, die Notwendigkeit von schnellen Entscheidungen in sehr stressigen Situationen und eine unmittelbare Verantwortung für Menschenleben sind zentrale Gemeinsamkeiten. Dass Führungskräfte im Krankenhaus viel von den Erfahrungen aus dem Cockpit lernen können, bewiesen die Piloten Christoph Bohl und Patrick Nahstoll, die im Januar im Rahmen der Modularen Fortbildung für Führungskräfte im Gesundheitswesen am DBK über Kommunikation, Teamwork, Ablauforganisation, Führung und Fehlermanagement in der Medizin sprachen.

"Das ist sehr gut angekommen, war praxisnah mit vielen nachvollziehbaren Beispielen", sagt der kommissarische Pflegedirektor Christian Böttcher. Unter anderem wurden bekannte Flugzeugunglücke analysiert und Schlüsse gezogen, die auch auf das Gesundheitswesen anwendbar sind.



Christoph Bohl (I.) und Patrick Nahstoll (r.) konnten mit ihrer Kompetenz als Piloten auch Führungskräften im DBK wertvolle Hinweise geben.

Die Modulare Fortbildung "Führung im Gesundheitswesen" – auch Führungskräfteseminar – läuft jährlich mit vier Modulen für unterschiedliche Teilnehmerkreise am DBK. Eine Besonderheit in unserem Haus: Nicht nur Ärzte, sondern Führungskräfte aus allen Bereichen nehmen daran teil, tauschen sich zu aktuellen Themen aus und erwerben ein Grundverständnis zu zahlreichen Aspekten rund um das Führen von Mitarbeitern.



Danke

Es ist der 8. Oktober 2024 – ich betrete das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum. Ich habe ein mulmiges Gefühl, denn ich bin nicht Gast, nicht Mitarbeiterin, ich bin Patientin. Ich stehe sozusagen heute auf der anderen Seite. Hier habe ich gelernt, dann als Krankenschwester und später als Stationsschwester gearbeitet. Mehr als 40 Jahre hielt ich dem Klinikum die Treue. Es waren schöne Jahre!

Und dann der Empfang auf der Neurochirurgie: Fallmanagerin Dörte Heidemann und ihr Team heißen mich im Namen der Station A52 herzlichst willkommen. Mein Zimmer tipptopp, alle Ärzte und Schwestern nett und freundlich, sehr umsichtig und versiert. Es fühlt sich an wie "nach Hause kommen"!

Der Tag der Operation. Das OP-Team um Oberarzt Dr. Stolarski einfühlsam, professionell, kompetent. Sie haben wirklich gute Arbeit geleistet!

Ich fühlte mich gut aufgehoben und geborgen – einfach in jeder Situation in guten Händen und sage:

Dankeschön! Allen Mitarbeitern des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums herzliche Grüße und weiterhin viel Kraft und Freude in Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit!

Irmgard Kamp

S(CH)ICHTWECHSEL



Was machen die da eigentlich genau? Bei so vielen Arbeitsbereichen in unseren Häusern kann man unmöglich erfassen, wer was tut in seiner Schicht und warum gerade das ein wichtiges Zahnrad im Uhrwerk Krankenhaus ist. Deshalb begleitet AZUR Menschen in dieser Serie bei der Arbeit – heute bei der Anästhesie-Pflege im OP-Bereich in Neubrandenburg.



Schlaf gut!

Mit Piks und Prosecco zur Bewusstlosigkeit

Diese Frau weiß, was sie will: Bewusstlosigkeit, und zwar so schnell wie möglich! Doch keine Angst: Nadine Doss schlägt nicht zu. Sie hat andere Mittel und Wege, um Muskeln lahmzulegen, Schmerz auszuschalten und einen Zustand der völligen Empfindungslosigkeit zu erreichen. Die gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin gehört zum Team der Anästhesie-Pflege, der OP-Trakt ist ihr Arbeitsplatz.

Morgens um sieben liegt im Aufenthaltsraum die Personaleinsatzplanung auf dem Tisch. Silvio Gutzeit, Leiter der Anästhesie-Pflege, gibt Informtionen an sein Team weiter, das aus 38 Fachkräften besteht. Wer ist heute in welchem Saal, im Aufwachraum, im Spätdienst und im 24-Stunden-Dienst? Geplant wird das OP-Programm in der Regel bis 15.30 Uhr, aber durch schwierige oder ungeplante Operationen kann es länger dauern.

Schwester Nadine ist an diesem Montag im Saal 7 eingeteilt, wo gynäkologische Operationen auf dem Plan stehen. Es ist 7.20 Uhr, sie absolviert die täglichen Checks an Narkose- und Beatmungsgeräten. Die Ärztin Szonja Bereczki steht ihr zur Seite. Gemeinsam studieren sie den OP-Plan, der am Schrank hängt, informieren sich im Protokoll über die erste Patientin. "Keine Narkose ist wie die andere, man muss immer abwägen, unter anderem nach Alter und Konstitution der Patienten", sagt Nadine Doss.

Auf ihrem Anästhesiewagen kontrolliert sie, ob alles parat liegt für die erste Narkose von Spritzen, Spatel und Zahnschutz über Cuffdruckmesser bis zu Tubusschläuchen, Führungsstab – falls



An der Hand beginnt Nadine
Doss mit der Suche nach einem
Zugang für die Flexüle.

der Tubus nicht vorgeschoben werden kann – und Larynxmasken zum Offenhalten der Atemwege – falls es mit dem Tubus gar nicht klappt. "Mein Wagen hat alles", sagt sie lachend. Die Spritzen mit den Narkosemitteln zieht sie erst kurz vor der OP auf; jede Spritze wird dann sofort beschriftet. "Es muss hundertprozentig nachvollziehbar sein, was drin ist", betont sie.

Die erste Patientin wird in den Vorraum gebracht und eingehend befragt. Name? Geburtstag? Gegessen? Getrunken? Allergien? Zähne alle fest? Reflux-Probleme? Auch nachts?..... Szonja Bereczki vergleicht und kontrolliert mit Protokoll und Aufklärungsbögen, während Nadine Doss beginnt, am linken Arm einen Zugang für die Flexüle zu suchen. Die Venen sind bei der Patientin nicht gut zu sehen, da klappt es vielleicht nicht beim ersten Piks. Oberärztin Katrin Manjah kommt auf ihrem Rundgang durch die Säle herein und fragt aufmunternd: "Wo haben Sie denn Ihre Venen gelassen? Haben Sie sich schon einen schönen Traum ausgesucht?" Katrin Manjah ist seit zehn Jahren OP-Koordinatorin und behält den Überblick über alle





AUSGABE 86 Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum

TEAM 29





Der Anästhesie-Arbeitsplatz im Saal 11 mit dem DaVinci-Roboter; hier läuft eine langwierige Operation zur Entfernung der Speiseröhre.

Katrin Manjah (I.) und Nadine Doss (am OP-Tisch) bei der Einleitung einer Narkose im OP-Saal 7. Operationen. Für zusätzliche Eingriffe ordnet sie Säle zu, sucht Ausweichmöglichkeiten, kompensiert Krankmeldungen, erstellt Programme für den nächsten Tag, um sie später mit dem OP- und dem Anästhesie-Team zu besprechen. Im U-förmigen OP-Trakt hat jeder Saal einen OP- und einen Anästhesie-Zugang. Wo immer Katrin Manjah Türen öffnet, sind OP- und Anästhesie-Fachleute bei der Arbeit

mit Chirurgen, Unfallchirurgen, Urologen, HNO-Ärzten, Neurochirurgen, Augenärzten...

Im Vorraum von Saal 7 schläft die Patientin inzwischen, ist intubiert, kann in den OP-Saal geschoben und an die Überwachungsgeräte angeschlossen werden. Nadine Doss sortiert die Kabel rund um den OP-Tisch. Es sei wichtig, jederzeit an die Zugänge zu kommen, erklärt sie. Szonja Bereczki fixiert den Tubus, kontrolliert den sogenannten Cuffdruck, der den luftdichten Abschluss des Beatmungsschlauchs absichert. Auch

während der OP bleibt die Patientin unter Überwachung der Narkose-Fachleute.

Parallel beginnt die Vorbereitung der nächsten Patientin im Vorraum. Sie wird ambulant operiert und erhält eine örtliche, spinale Anästhesie in der Nähe des Rückenmarks. Für den Notfall legt Nadine Doss zusätzlich Material für eine Vollnarkose bereit. Auch bei bester Vorbereitung muss man immer auf alles gefasst sein. Das hat sie in den Jahren auf der Intensivstation und im OP gelernt. Die Pflege-Ausbildung 2016 bis 2019 war ihre zweite. "Ursprünglich habe ich Hotelfachfrau in Hamburg gelernt", erzählt die 42-Jährige. Sie liebt ihren abwechslungsreichen Vollzeitjob, für den sie mitunter auch außerhalb des OP-Trakts gebraucht wird - im Schockraum in der Notaufnahme, in der Angiografie, der Endoskopie oder im Herzkatheterlabor; eben überall, wo außerplanmäßig eine Anästhesie nötig werden kann. "Angst habe ich nur vor Notfällen mit Schwangeren oder Kindern", gesteht die zweifache Mutter.

Im Saal 7 hat sich gerade das Programm geändert, zwei Eingriffe wurden abgesagt. Schwester Nadine bereitet die Vollnarkose für die nächste Patientin vor und hilft am OP-Tisch, die frisch operierte Frau so weit aufzuwecken, dass sie in den sich zunehmend füllenden Aufwachraum gebracht werden kann. Ausleitung nennt man das, bis Atmung und Reflexe wieder funktionieren. Die Patientin wird umgelagert und aus dem OP geschoben, Nadine Doss ruft die Reinigung an, damit es nahtlos weitergehen kann.

Bei der nächsten Patientin erfolgt die Narkose-Einleitung direkt im OP-Saal, nachdem das Gespräch im Vorraum abgeschlossen ist und Nadine Doss gleich mit dem ersten Piks eine Vene gefunden hat. Bei ihr ist eine RSI, eine besondere, schnelle Form der Narkose-Einleitung nötig, weil ein erhöhtes Risiko besteht, dass Mageninhalt zurückfließt. Sieben Menschen in Grün wuseln um die Patientin, es geht Hand in Hand. "Hier muss es laufen im Team, ohne Befindlichkeiten", sagt Nadine Doss.

Katrin Manjah kommt in den Vorraum und ergänzt den OP-Plan für Saal 7 um eine Frau mit Blutungen. Kurz nach elf kann Nadine Doss zu einer kurzen Pause raus, stärkt sich mit Joghurt und Obst, dann ist schon die nächste Patientin da. Während der Pause hat sich der OP-Plan für Saal 7 erneut geändert, die Gynäkologie hat Eingriffe nachgemeldet. Nadine Doss scherzt mit der Patientin, während sie wieder auf Venensuche ist. Um 11.35 Uhr guckt Schwester Dana rein, die Spätdienst hat. "Wenn du Hilfe brauchst, bin ich die Kummer-Nummer", sagt sie.

Nach einer schwierigen Intubation beginnt in Saal 7 eine Bauchspiegelung. Silvio Gutzeit bringt Medikamenten-Nachschub, bevor kurz nach eins die nächste Patientin für eine Brustkrebs-OP vorbereitet wird. Sie erzählt Nadine Doss von der Familie und einem tollen Urlaub, während die Flexüle gelegt, sie in den Saal geschoben wird, Sauerstoff erhält und dann zum Einschlafen den "Prosecco", wie Schwester Nadine lachend sagt. Als sie kurz vor zwei auf der Station anruft und die Folge-Patientin bestellt, stehen noch zwei weitere OPs auf dem Plan. Wahrscheinlich ist das Programm in der Frühschicht nicht zu schaffen. Gut, dass Katrin Manjah sich um die Lösung dieses Problems kümmert. Nadine Doss kann sich auf die neue, 87-jährige Patientin konzentrieren. Der Weg in die Bewusstlosigkeit beginnt von vorn: Reden, Vene suchen, Flexüle legen...

AUF STATION

Patient mit besonderer Idee



Danke mit Musik: Das ist doch der Hit!

Kaffee oder Pralinen findet man in den Aufenthaltsräumen vieler Stationen als Dankeschön von Angehörigen oder Patienten an das Team. Die Frauen und Männer, die auf der neurologischen Station A12 arbeiten, haben aber vor einiger Zeit ein ganz besonderes Geschenk bekommen; ein Dankeschön ohne Mindesthaltbarkeitsdatum – sozusagen für die Ewigkeit. Bernd Doktorowski, der als Parkinson-Patient regelmäßig in der Neurologie des DBK behandelt wird, hat für das Team ein Lied geschrieben und mittels künstlicher Intelligenz vertonen und einsingen lassen, denn das sei "eine super Truppe. Man merkt, dass sie Spaß bei der Arbeit haben", begründet er.

Auf seinem Tablet hat er das Lied mit in die Klinik gebracht und es den Mitarbeitern vorgespielt: "Im DBK, da geht's mir gut, weil man hier für mich alles tut. Station 12 ist Tag und Nacht für dich da, damit du gesund wirst - das ist doch klar", heißt es in dem Lied. Die Kolleginnen und Kollegen sind natürlich gerührt. Der Leitenden Oberärztin und Parkinson-Spezialistin Dr. med. Sarah Bornmann hat Bernd Doktorowski sogar zwei Zeilen extra zugedacht: "Die Oberärztin ist der Hit, sie macht mich wieder richtig fit."

Das hat wohl auch damit zu tun, dass sich der Neubrandenburger durch die Pumpentherapie, die er seit November des vergangenen Jahres bekommt, über eine ganz neue Lebensqualität freuen kann. "Das Ding ist der Wahnsinn", sagt der frühere Vermesser. Nicht nur, dass er zehn Tabletten täglich einspart, seit ihm die Medikamente durch die Pumpe kontinuierlich über eine dünne Nadel direkt in den Bauch verabreicht werden. Er habe auch gleich am nächsten Tag eine Verbesserung, vor allem mehr Beweglichkeit, gespürt, erzählt Bernd Doktorowski. Weil er die Pumpe als großen Segen empfindet, hat er auf dieses Gerät ebenfalls ein Loblied geschrieben und es per KI einsingen lassen.

Die Krankheit, die vor einigen Jahren bei ihm diagnostiziert wurde, bringt natürlich Einschränkungen
mit sich. Sie hat aber auch dazu geführt, dass er
sich neue Hobbys erschlossen hat. "Ich habe angefangen, Musik zu machen. Ich singe, spiele ein
bisschen Keyboard, habe Kinderlieder geschrieben,
mache Videos für meine Freunde", erzählt er. Nach
seinem 70. Geburtstag schrieb Bernd Doktorowski
ein Dankeschön-Lied für seine Familie. Auch über



seine Krankheit dichtete er Verse: "Parkinson – heimlich kam die Krankheit angeschlichen, hast mich einfach aus der Bahn geschmissen…", heißt es da, aber natürlich mit optimistischem Ausblick: "Wir lassen uns nicht unterkriegen, weil wir das Leben lieben." Der Text ist passend zur Melodie von "Yesterday". "Ich habe es zusammen mit der Leiterin unserer Parkinson-Selbsthilfegruppe gesungen. Es macht viel Spaß in der Gruppe, vor allem der Austausch mit Gleichgesinnten", sagt er.

Dass Bernd Doktorowski mit Begeisterung am Computer arbeitet und auch spielt, hat wohl dazu geführt, dass er auf die Idee kam, seine gereimten Verse in Lieder verwandeln zu lassen. "Ich habe schon früher bei der Arbeit Computerprogramme betreut und bin nach der Wende immer mehr reingewachsen. Ich repariere auch Computer und Laptops", sagt er. Da war es nur folgerichtig, dass der Neubrandenburger KI-Plattformen ausprobiert. Auf einer Plattform zum Generieren von Musik und Gesang gab er seine Texte ein. "Man kann sich aussuchen, welche Stilrichtung es sein soll, Pop, Rock oder Rap, ob eine männliche oder weibliche Stimme singen soll", erklärt er.

Das Dankeschön-Lied singt eine Männerstimme. Und die bringt es am Ende noch mal richtig auf den Punkt: "Danke für die Betreuung hier. Es ist für euch nicht immer einfach, das wissen wir. Dank an alle Ärzte, Pfleger und das ganze Personal, ihr seid einfach wunderbar!"

AUF STATION 3

Zu Gast bei unsProfessorin aus Moskau

Ihr Einsatzgebiet ist riesig. Von ihrem Institut in der Millionenstadt Moskau fliegt und fährt Prof. Dr. Natalia Polunina zu Krankenhäusern in ganz Russland, um Patienten mit Gefäßerkrankungen des Rückenmarks und Gehirns wie Aneurysmen oder Gefäßmissbildungen zu operieren und ihre Kolleginnen und Kollegen dort anzuleiten. Denn die Klinik in der Hauptstadt ist spezialisiert auf vaskuläre Neurochirurgie. Egor Orlov, seit 2023 Arzt in Weiterbildung an der Klinik für Neurochirurgie des DBK, kennt Natalia Polunina seit 2017, sie war seine erste neurochirurgische Lehrerin, wie er sagt. Sie sind in Kontakt geblieben und jetzt hat Egor Orlov einen Besuch der Spezialistin vermittelt.

Eine Woche lang war sie in Neubrandenburg, hat für die Ärztinnen und Ärzte der Klinik jeden Tag einen Aspekt der Gefäß-Neurochirurgie beleuchtet, auf der Station und im OP hospitiert und in einer klinikübergreifenden Fortbildungsveranstaltung einen Vortrag zu vaskulärer Chirurgie und Bypass-Chirurgie gehalten. Die Konzepte kenne man hier natürlch auch und wende sie an, so Chefarzt PD Dr. med. habil. Michael Fritsch. "Aber wir haben niedrige Fallzahlen, weil wir hier im ländlichen Raum viel weniger Menschen versorgen und eine generelle Neurochirurgie haben, in der verschiedene Erkrankungen behandelt werden. Die Moskauer Klinik ist hochgradig spezialisiert. Insofern hat sie ein bisschen von uns gelernt und wir haben viel von ihr gelernt", beschreibt er den Austausch mit Prof. Polunina.

Neurochirurgen
des DBK
profitieren vom
Spezialwissen
einer russischen
Kollegin über die
operative
Behandlung von
Aneurysmen und
anderen Gefäßerkrankungen in
Rückenmark und
Gehirn.



Erfolgsgeschichte mit viel Anlauf

Rheumatologische Tagesklinik hilft Patienten seit 20 Jahren

Am 01.03.2025 trafen sich ehemalige und aktive Mitarbeiter der Rheumatologischen Tagesklinik in der "Lohmühle". Anlass war das 20-jährige Bestehen der Rheumatologischen Tagesklinik.

Die Idee einer Rheumatologischen Tagesklinik am Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum hatte OMR Dr. med. habil. Wolf-Diethard Pietruschka, ehemaliger Chefarzt der Klinik für Innere Medizin 2, bis 2011. Er erinnerte daran, was für ein zähes Ringen es war, ehe im März 1998 durch das Sozialministerium im Rahmen der Krankenhausplanung für Mecklenburg-Vorpommern der Klinik für Innere Medizin 2 der Versorgungsschwerpunkt Rheumatologie zur akut-stationären Versorgung zugewiesen wurde. Die alleinige stationäre Versorgung rheumatologischer Patienten konnte den Bedürfnissen dieser Patienten jedoch bald nicht mehr gerecht werden. Geplant war, tagesstationäre Kapazitäten an rheumatologisch-stationären Einrichtungen zu schaffen. Die Lücke zwischen stationärer und ambulanter Rheumatologie sollte damit geschlossen werden.

Die Diplom-Medizinerin Cornelia Wolnik (bis 2012 Oberärztin der Abteilung für Rheumatologie) erhielt 2004 von ihrem Chefarzt den Auftrag, ein Konzept zur Errichtung einer Rheumatologischen Tagesklink (RTK) zu erarbei-

ten. Sie berichtete über die Entwicklung der RTK – eine sehr aufwendige Arbeit, unter anderem mit Literaturstudium zum Konzept "Multimodaler rheumatologischer Komplextherapien". Wie macht es zum Beispiel die Charité?

Mit Schwester Jana Eichholz, von Anfang an dabei, gab's 2004 einen "Ausflug" in die Rheumatologie des Kreiskrankenhauses Demmin. Der Bedarf an ärztlichem und pflegerischem Personal wurde berechnet. Wie viele Physio- und Ergotherapeuten werden benötigt? Wie oft sollte die Psychologin zum Einsatz kommen? Welche Diagnostik und Therapien können kostendeckend durchgeführt werden? Wie viele Mahlzeiten können die Patienten erhalten? – Es wurde hoch und runter gerechnet. Herzlichen Dank nochmals an Cornelia Wolnik für diese Fleißarbeit!

Am 25.08.2004 stellte dann die Geschäftsführung des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums an das Sozialministerium den Antrag zur Errichtung einer teilstationären Versor-







Wärme tut Rheumapatienten gut, deshalb gibt es Wärmekabinen in der Rheumatologischen Tagesklinik.

In der Physiotherapie sind Rheumapatienten während der Komplextherapie regelmäßig; zu Gruppenübungen und Einzelübungen an Geräten wie Beinpresse, Laufband, Ergometer und Posturomed für Gleichgewichtsübungen.

gung. Am 01.03.2005 konnte dann endlich gestartet werden – zunächst mit 6 Betten auf der damaligen Station 25 in der Külzstraße. Aufgrund der hohen Auslastung in den ersten Jahren (zwischen 94 und 101 Prozent) wurde dann die Bettenzahl ab 2009 auf 8 Betten und ab 2012 auf jetzt 9 Betten erhöht. Der strukturellen Entwicklung des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums ist es geschuldet, dass auch die Rheumatologische Tagesklinik mehrfach ihren Standort wechseln musste.

Das Konzept hat sich bewährt – es gibt "Wiederholungstäter" von Patienten, neue Therapieoptionen werden dank des Engagements der Mitarbeiter integriert, es wurde investiert in neue Wärmekabinen, ein 4-Zellenbad ist beantragt.

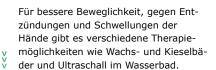
Nachdem an die Historie erinnert wurde, gab es einen Vortrag zum Thema "Entzündlich-rheumatische Erkrankungen im Alter". Immer mehr ältere Menschen leiden an rheumatischen Erkrankungen. Frau Dr. med. Michaela Berndt berichtete über Therapieoptionen und Therapiesicherheiten dieser besonderen Patientengruppe.

Elena Geusen, Physiotherapeutin am DBK, rundete den wissenschaftlichen Teil der Veranstaltung mit einem Vortrag zum Thema "Sport und Rheuma – Yoga für Rheumapatienten" ab. Und damit wir spüren, was wir unseren Patienten zumuten, "durften" alle sportlich aktiv werden. Herzlichen Dank an Elena Geusen für den exzellenten Vortrag!

Es war eine gelungene Veranstaltung mit Unterstützung einiger Unternehmen. Auf diesem Wege möchte ich mich noch einmal herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen beigetragen haben, für die warmen gesprochenen und geschriebenen Worte zu unserem Jubiläum. Dank an alle, die sich mit uns auf den Weg gemacht haben. Dank an alle, die in dieser schwierigen Zeit weiter unterwegs sind. Jemand sagte am Ende des Tages "Es war wie auf einem Klassentreffen – schön, viele wiederzusehen!"

Dr. med. Michaela Berndt, Leitende Oberärztin der Klinik für Innere Medizin 2, Leiterin der Abteilung für Rheumatologie













Zur Muskelentspannung und Schmerzlinderung sind unter anderen Interferenzstrom-Anwendungen und Massagen geeignet.

Glücksfee auf dem Absprung

"Steri"-Kollegin zieht Gewinnerin an ihrem Abschiedstag

Damit hat Christina Rother nicht gerechnet: Am Tag ihrer Verabschiedung in den Ruhestand Ende Februar bekam die langjährige Mitarbeiterin der Zentralen Sterilgutversorgung von der betrieblichen Gesundheitsmanagerin Grit Holtz nicht nur Blumen geschenkt, sondern auch einen Lostopf unter die Nase gehalten: AZUR bat die 64-Jährige, für das Kreuzworträtsel der Dezember-Ausgabe die Glücksfee zu spielen. 86 Mitarbeiter aus dem Krankenhaus hatten sich beteiligt und das richtige Lösungswort "Räuchermännchen" gefunden. Christina Rother zog Sabine Birk von der KSN-Reinigung als Gewinnerin eines gesunden Team-Frühstücks aus

dem Lostopf – sozusagen als eine ihrer letzten Amtshandlungen.

41 Jahre lang hat sie im "Steri" gearbeitet, mehrere Jahre auch als Leiterin, bis zuletzt als Stellvertreterin. Mehrmals ist sie mit dem Bereich umgezogen. Stefanie Wille tritt nun ihre Nachfolge in dem rund 30-köpfigen Team an. Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen haben Christina Rother in den Ruhestand verabschiedet. "Ich möchte mich auf diesem Weg noch mal recht herzlich für die Glückwünsche und Geschenke bedanken", sagt sie.



Am Tag ihrer Verabschiedung hat Christina Rother (r.) für Grit Holtz Glücksfee gespielt und die Rätselgewinnerin gezogen.



Eine Kiste Gesundes Rewe spendiert Team-Frühstück

Wie schon im vergangenen Jahr hat sich Kerstin Holz, Inhaberin des Rewe-Marktes in der Nachbarschaft des Klinikums, auch diesmal gern bereiterklärt, das gesunde Frühstück für das Team des Kreuzworträtselgewinners zu spendieren. Stefanie Klemer vom Rewe-Markt packte eine Kiste voll mit allem, was man für ein gemeinsames Frühstück gebrauchen kann wie Kaffee, Tee, Saft, Obst, Gemüse, Käse, Wurst und Müsli. Wir sagen: Vielen Dank für die Spende!

Gemeinsamer Gewinn Reinigungs-Team frühstückt

Sabine Birk und ihre Kolleginnen mussten nur noch Brötchen besorgen, ansonsten war alles da für das Team-Frühstück. Die Mitarbeiterin der KSN-Reinigung konnte es kaum glauben, als sie die frohe Botschaft erhielt. Ausgerechnet ihr Los wurde gezogen unter den mehr als 80 Teilnehmern mit der richtigen Kreuzworträtsel-Lösung. Den Inhalt der von Rewe spendierten Kiste konnten die Frauen gar nicht bei einem Frühstück verputzen, es blieben noch Reserven für die nächsten Tage.



IMPRESSUM



Impressum

Herausgeber:
Diakonie Klinikum
Dietrich Bonhoeffer GmbH
Salvador-Allende-Straße 30
17036 Neubrandenburg

Redaktion:

Anke Brauns | Öffentlichkeitsarbeit

Konzept und Design: 13°

Gerstenstraße 2 | 17034 Neubrandenburg

Druck: STEFFEN MEDIA GmbH Mühlenstraße 72 | 17098 Friedland

Für die Richtigkeit der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Eingesandte Manuskripte dürfen, falls technisch notwendig, unter Berücksichtigung des beabsichtigten Informationsgehaltes gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben die Meinung der Autoren wieder, jedoch nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verwenden wir in den Texten überwiegend die männliche Form.

Alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr. Dieses Produkt ist urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck ist, auch auszugsweise, nicht gestattet.



JJ Mein Mitarbeiter-Pool, das sind Superhelden."

Isabell Rahn, #bonhoefferstory

Flexibel, verlässlich und unverzichtbar – unser Pool-Team. Die Mitarbeitenden sind viel mehr als ein Notfallplan. Sie springen ein, wo es gerade brennt, damit keine Betten gesperrt werden müssen und die Versorgung der Patienten gesichert ist. Was ihren Job so besonders macht? Sie wissen oft erst am Vortag, wo sie am nächsten Tag gebraucht werden. Montag in der Augenklinik, Dienstag auf der Trauma-Station, Mittwoch in der Neurochirurgie – jeder Tag ist anders und trotzdem sind die Pool-Mitarbeiter überall zu Hause.



